



Levy Baruch

Die Familie

Baruch Levy (auch Levi geschrieben) wurde am 20. September 1814 in Borghorst (Kreis Steinfurt) als Sohn eines Trödlers geboren.¹ Nach der Schulzeit ließ der von Marks und Haindorf gegründete „Verein zur Beförderung von Handwerken unter den Juden und zur Errichtung einer Schulanstalt, worin arme und verwaiste Kinder unterrichtet und künftige jüdische Schullehrer gebildet werden sollen“ ihn in Hamm zum Schlosser ausbilden.²

Um 1840 lebte Baruch Levy in Huckarde. Am 7. Januar des Jahres traute Moses Frankfurter aus Schwerte den Büchsenmacher mit der ebenfalls aus Borghorst stammenden 29 Jahre alten Regina Levy.³ Wo die Eheleute ihren Wohnsitz nahmen und ihre ersten Kinder geboren wurden, ist unbekannt. In dem „Jüdischen Geburts Register vom platten Lande des Kreises Dortmund“⁴, das auch die Geburten in Huckarde dokumentiert, sind keine Einträge für

- Hannchen, geboren um 1840,
- Henrine, geboren am 1. August 1842,
- Sophia, ebenfalls geboren 1842 (Zwillingskind?) und
- Louis⁵

vorhanden.

Baruch Levy kam 1845 mit seiner Familie nach Dortmund. Vermutlich hatte er zu dem Zeitpunkt bereits seinen Vornamen Baruch als Familiennamen angenommen und wurde deshalb nur noch Levy Baruch genannt. In Dortmund wurden den Eheleuten fünf weitere Kinder geboren:

- Henriette am 10. März 1850,
- Bertha am 4. November 1851,
- Auguste am 26. Januar 1854,
- Salomon am 14. Februar 1856 und
- Siegmund am 16. Juli 1859.⁶

Der Name der Mutter wurde bei den Geburtsbeurkundungen mit Regine geborene Samuel Levy angegeben. Anstelle des Vornamens Regine wurde einige Male Henrine eingetragen und bei ihrem Tode hieß es, sie sei eine geborene Neugarten.⁷ Regine Baruch geb. Neugarten starb im Alter von 44 Jahren am 28. Dezember 1861 an den Folgen eines chronischen Leberleidens.⁸ Sie wurde auf dem jüdischen Friedhof am Westentotenhof beigesetzt.⁹

¹ Landesarchiv NRW, Abt. Westfalen, Münster, Bestand Kreis Dortmund, Landratsamt, Nr. 1278.

² Sulamith, Jahrgang 7, Heft 2, S. 83

³ Landesarchiv NRW, Abt. Westfalen, Münster, Bestand Kreis Dortmund, Landratsamt, Nr. 1278.

⁴ Landesarchiv NRW, Abt. Westfalen, Münster, Bestand Kreis Dortmund, Landratsamt, Nr. 1277.

⁵ Dieser Sohn ist zur Zeit nur bekannt aufgrund eines Zeitungsinserats seines Vaters, durch das dieser mitteilt, dass er die Schulden seines Sohnes nicht bezahlen werde (Dortmunder Anzeiger, 60/25.05.1869).

⁶ Landesarchiv NRW, Abt. Ostwestfalen-Lippe, Bestand P5, Nr. 245, Teil 12. Zur Geburt des Sohnes Salomon schaltete Levy Baruch eine Geburtsanzeige (Dortmunder amtliches Kreisblatt, 21/16.02.1856).

⁷ Neugarten war der 1846 von Samuel Levi, Trödler in Huckarde, selbstgewählte feste Familienname (Eleonore Duplica: Die Annahme fester Familiennamen der Juden in Westfalen. Materialien der Historischen Kommission für Westfalen, Band 5).

⁸ Landesarchiv NRW, Abt. Ostwestfalen-Lippe, Bestand P5, Nr. 245, Teil 9.

⁹ Im „Verzeichnis der israelitischen Begräbnisse auf dem Westen-Friedhof“ (1885) wird die Lage des Grabes mit Abteilung I, Reihe 1, Nr. 3 angegeben (Stadtarchiv Dortmund, Bestand 3, Nr. 2562).



Etwa ein Jahr vor dem Tode der Mutter, am 14. November 1860 hatte die Tochter Hannchen den Handelsmann und Metzger Levi Philipp Rosenberg in Dorstfeld geheiratet. Ihre Schwester Henrine heiratete am 20. Juni 1865 den Buchbindermeister Meyer Silberberg aus Fröndenberg und ihre Schwester Sophia am 30. August 1866 den Dortmunder Handelsmann Abraham Samuel Rosenberg.¹⁰

An einem nicht bekannten Termin heiratete der Witwer Levy Baruch ein zweites Mal. Zur Frau hatte er sich Eva geborene Baum erwählt, die 1820 in Süchteln (Kreis Kempen) als Tochter der Eheleute Salomon Baum und Jeannette geb. Passmann geboren worden war. Ihr Vater war von Beruf Viehhändler gewesen.¹¹

In Dortmund

Bei allen Eintragungen in die Zivilstandsregister wurde der Beruf des Levy Baruch mit Handelsmann angegeben. Als im Sommer 1856 von Baruchs Grundstück im Oesterholz zehn Scheffel Kartoffeln gestohlen wurden, wurde er als Trödler bezeichnet.¹² Er handelte im größeren Umfang mit Alteisen. So kamen am 31. Mai 1865 drei für ihn bestimmte Waggons mit Alteisen am Bergisch-Märkischen Bahnhof in Dortmund an.¹³ Tatsächlich kann Baruch nicht unvermögend gewesen sein. Nach einer 1857 angefertigten Aufstellung der Aktionäre im Kreise Dortmund besaß er fünf Aktien der Paulinen-Hütte im Wert von 1.000 Talern.¹⁴

Zumindest seinen jüngeren Kindern konnte Levy Baruch eine gute Schulausbildung ermöglichen. Die Tochter Auguste war 1867 eine von zwei jüdischen Mädchen des 122 Schülerinnen umfassenden ersten Jahrganges der Evangelischen Städtischen Höheren Mädchenschule.¹⁵ Die Söhne Salomon und Siegmund besuchten das Stadtgymnasium.¹⁶

Am 27. November 1860 wurde Levy Baruch in die Repräsentanten-Versammlung der Dortmunder Synagogen-Gemeinde gewählt. Zwölf von 16 Stimmberechtigten hatten ihm ihre Stimme gegeben.¹⁷ Im Oktober 1875 wurde er erneut gewählt.¹⁸ Eine weitere Wiederwahl erfolgte im November 1881.¹⁹

In der zweiten Hälfte des Januars 1864 wurden aus dem vor dem Ostentor gelegenen Gartenhäuschen Baruchs drei Gartenbänke und zwei Fenster sowie die Türschlösser des Gartentores und der Tür des Häuschens gestohlen. Baruch setzte eine Belohnung in Höhe von fünf Talern für die Ergreifung des Diebes aus.²⁰

Als die jüdische Gemeinde im März 1870 einen Verein *zur Vermeidung der lästigen Bettelei* gründete, wählten die Anwesenden L. Baruch zum stellvertretenden Kassierer.²¹

Im Jahre 1874 hatte Levy Baruch beim Westfälischen Bundes-Preisschießen am Schießen auf die Ehren-Preisscheibe Westfalen teilgenommen.²²

¹⁰ Landesarchiv NRW, Abt. Ostwestfalen-Lippe, Bestand P5, Nr. 245, Teil 1.

¹¹ Standesamt Dortmund-Mitte, Sterberegister, Nr. 171/29.01.1880.

¹² Dortmunder amtliches Kreisblatt (DaK), 105/04.09.1856.

¹³ Dortmunder Anzeiger (DA), 110/19.09.1865.

¹⁴ Landesarchiv NRW, Abt. Westfalen, Bestand K 312, Nr. 1329.

¹⁵ Goethe-Gymnasium Dortmund 1867-1967. Festschrift. Dortmund, 1967, S. 34; Augustes Geburtsdatum wird dort fehlerhaft angegeben.

¹⁶ Stadtarchiv Dortmund, Bestand 7, Nr. 205.

¹⁷ Dortmunder Kreisblatt, 143/04.12.1860.

¹⁸ DZ, 252/28.10.1875.

¹⁹ DZ, 302/04.11.1881.

²⁰ DA, 22/20.02.1864.

²¹ DA, 35/22.03.1870.

²² Dortmunder Zeitung (DZ), 88/14.07.1874.



Eva Baruch war Mitbegründerin und Vorsitzende des israelitischen Frauenvereins.²³ Im Februar 1877 unterzeichnete sie einen Aufruf der vereinigten Frauenvereine Dortmunds, der im Zusammenhang mit der Einrichtung einer Volksküche in Dortmund stand.²⁴

Eva Baruch geb. Baum starb *nach zweiwöchentlichem Leiden* in ihrem 55. Lebensjahr am 28. Januar 1880 in ihrer Wohnung.²⁵ Die Vorstände des israelitischen Frauenvereins und des Kinderpflege-Vereins, zu deren Vorstandsdamen Eva Baruch gehört hatte, veröffentlichten Nachrufe.²⁶ Die Beisetzung erfolgte auf dem jüdischen Friedhof am Westentotenhof.²⁷

Auswanderung und Rückkehr

In der Folge fasste Levy Baruch wohl den Entschluss, Dortmund zu verlassen. Im November 1881 erschienen mehrere Inserate, in denen er seine Immobilien zum Verkauf anbot. Im Einzelnen handelte es sich dabei um:

- einen Acker im Oesterholz, an zwei Hauptwegen gelegen und zu Bauplätzen geeignet (Flur 1, Nr. 201/2), groß 50 Ar 18 Quadratmeter,
- einen Garten mit Gartenhaus im Galgenmärsch, vollständig mit einer Hecke umgeben (Flur 3, Nr. 285/95), groß 15 Ar 18 Quadratmeter,
- einen Garten auf dem Leckenbach (Flur 2, Nr. 23), groß 13 Ar 91 Quadratmeter und
- sein Wohnhaus mit Hofraum, Breitegasse 13 (Flur 16, Nr. 1253/146), groß 2 Ar 50 Quadratmeter.

*Das Haus, in bestem baulichen Zustande, hat 20 Wohnzimmer, 4 Dachstuben, doppelte Böden, schöne Keller, Räume zum Lagern, besondere Einfahrt und Nebenhaus, ganz eingefriedigt mit einer massiven Mauer und nach der breiten Gasse mit eisernem Gitter, liegt an der breiten Gasse und der 2. Kampfstraße nach allen Seiten frei und eignet sich zu jedem Engrosgeschäft.*²⁸ Sein Haus hatte Baruch bis Mitte Juni 1882 nicht verkaufen können und ließ es deshalb versteigern.²⁹ Wenige Wochen später berichtete die Tagespresse, dass Levy Baruch, nachdem er 47 Jahre in Dortmund gelebt hatte, nach Cleveland, Ohio (USA) ausgewandert sei: *Nicht die Sucht, fremde Länder zu sehen, haben Herrn Baruch zur Auswanderung veranlaßt, sondern die Ungunst der Verhältnisse, die ihn um sein in ehrlichem Streben erworbenes, bedeutendes Vermögen gebracht. Welcher würdige Arme hätte das B.sche Haus verlassen, ohne daß er eine Gabe, sei es an Kleidern, Lebensmitteln oder Geld gewesen, erhalten; war doch die Mildthätigkeit der Eheleute Baruch stadtbekannt. [...] Um die Verpflegung der Verwundeten in den Jahren 1866 und 1870/71 hat Herr Baruch sich hohe Verdienste erworben, er hat kein Geld und keine kostspieligen Reisen gescheut, wenn es galt, den braven Verwundeten Erquickung und Hülfe zu bringen. Bei dieser angestregten Thätigkeit zog sich Herr B. selbst eine schlimme Augen-Krankheit zu, die ihn längere Zeit ans Krankenlager fesselte.*³⁰ Levy Baruch verabschiedete sich mit einem Zeitungsinserat: *Allen Verwandten und Freunden rufen bei ihrer Abreise nach Amerika ein herzliches „Lebewohl“ zu. [...] L. Baruch und Tochter.*³¹ Welche Tochter den Vater begleitete, ist unklar.

²³ DZ, 30/31.01.1880 (Nachruf).

²⁴ DZ, 33/08.02.1877.

²⁵ Standesamt Dortmund-Mitte, Sterberegister, Nr. 171/29.01.1880, DZ, 29/30.01.1880.

²⁶ DZ, 30/31.01.1880; der Kinderpflegeverein gedachte bei einer Generalversammlung im November 1880 der Verstorbenen (DZ, 307/08.11.1880).

²⁷ Im „Verzeichnis der israelitischen Begräbnisse auf dem Westen-Friedhof“ (1885) wird die Lage des Grabes mit Abteilung I, Reihe 11, Nr. 14 angegeben (Stadtarchiv Dortmund, Bestand 3, Nr. 2562).

²⁸ DZ, 305/07.11.1881.

²⁹ DZ, 162/16.06.1882.

³⁰ DZ, 209/02.08.1882.

³¹ DZ, 216/09.08.1882.



Über die Erlebnisse und Erfahrungen des Levy Baruch in den USA konnte nichts festgestellt werden. Er kehrte jedenfalls von dort nach Deutschland zurück. Im Adressbuch für das Jahr 1894 wurde er erstmals wieder genannt und zwar als Handelsmann mit Wohnung im Haus Münsterstraße 27. Ende 1894 zog er gegen den Kaufmann Hengstenberg vor Gericht. Dieser hatte öffentlich behauptet, Baruch hätte sich zu Anfang der 1880er Jahre eines Verbrechens schuldig gemacht und sich deshalb bei Nacht und Nebel aus dem Staube gemacht. Wegen dieser falschen Beschuldigung wurde Hengstenberg zu einer Geldstrafe in Höhe von 30 Mark verurteilt.³²

Levy Baruch starb am 20. März 1897 im Alter von 82 Jahren im Haus des Viehhändlers Abraham Rosenberg³³, bei dem es sich wohl um den Ehemann seiner Tochter Sophia handelte. Seine Grabstätte befindet sich noch heute auf dem Ostfriedhof.

Klaus Winter
15.03.2023

³² General-Anzeiger für Dortmund und die Provinz Westfalen, 267/12.11.1894.

³³ Standesamt Dortmund-Mitte, Sterberegister, Nr. 492/20.03.1897.